



Außenhandel zwischen De- Globalisierung und Diversifizierung: Chancen und Herausforderungen für die NRW-Wirtschaft

Auszug aus der Studie

Release Date: 21/09/2023



IHK NRW – Die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen e. V. und ZENIT GmbH haben im Rahmen ihrer gemeinsamen Arbeit im Enterprise Europe Network (EEN) eine Studie unter Leitung des Instituts der Deutschen Wirtschaft (IW) erstellt, die sich mit der Situation der NRW-Außenwirtschaft mit Blick auf den Außenhandel zwischen De-Globalisierung und Diversifizierung befasst.

Ziel der Studie ist es, Abhängigkeiten und Risiken zu identifizieren, denen Unternehmen in NRW in ihren Lieferketten ausgesetzt sind. Teil der Studie ist eine Unternehmensbefragung zur Betroffenheit und Handlungsansätzen. Ein Auszug der Ergebnisse ist in diesem Dokument zusammengefasst.

Ein weiterer empirischer Kern der Studie basiert auf disaggregierten Handelsdaten, um kritische Importabhängigkeiten von NRW zu identifizieren. Diese Ergebnisse werden mit Veröffentlichung der Studie im Oktober vorgestellt.

Lieferschwierigkeiten

9 von 10
Unternehmen
rechnen mit
anhaltenden
Lieferengpässen

Unternehmen, die aktuell unter Lieferengpässen leiden, gehen auch nach 2023 davon aus, dass derzeit bestehende Störungen in den internationalen Lieferketten anhalten werden. Als Folge prüfen viele Unternehmen ihre Lieferbeziehungen, insbesondere importseitig.

Hohe Energiekosten
führen zu
Lieferproblemen

Ein Teil der Lieferschwierigkeiten ist auf die aktuelle Energiekrise zurückzuführen: 29 % der NRW-Unternehmen geben an, dass Zulieferungen von energieintensiv produzierenden dt. / europ. Lieferanten teilweise ausfallen, die kurzfristig nur schwer zu ersetzen sind.

Importabhängigkeiten

Fast jedes zweite
Unternehmen ist auf
Vorleistungen aus
dem Ausland
angewiesen

Knapp 50 % der Unternehmen wissen von einseitigen kritischen Abhängigkeiten in der gesamten bezugsseitigen Lieferkette.

Rohstoffe, aber auch Vorleistungen werden häufig aus dem Ausland bezogen. Die Top 5 der Abhängigkeiten von Vorleistungen verteilen sich vor allem auf die Eurozone (87 %) und China (80 %). Auch aus den übrigen Asien-Pazifik-Ländern (76 %), den USA (75 %) sowie Indien (55 %) als weitere wichtige Lieferregionen sind Unternehmen auf Vorleistungen angewiesen.

Nearshoring

Geopolitische
Risiken sorgen für
Umbau von
Lieferketten

Zwei von fünf Unternehmen planen aufgrund des Anwachsens und Anhaltens geopolitischer Konflikte einen Umbau ihrer importseitigen Lieferkette hin zu Bezugsländern, die geografisch näher liegen (Nearshoring) oder geopolitisch verlässlich erscheinen.

In den nächsten fünf Jahren wollen diese Firmen mehr Vorleistungen insbesondere aus Deutschland, der Eurozone und der übrigen EU (inkl. Schweiz & Norwegen) sowie aus den USA, Kanada und ASEAN beziehen.

Protektionismus

Exporteinschränkung durch Protektionismus

Seit Jahren nehmen Handelshemmnisse zu. Ein Anstieg des Protektionismus würde die Exportmöglichkeiten von mehr als die Hälfte der NRW-Unternehmen deutlich einschränken.

24% Prozent der Unternehmen prüfen Investitionen in den USA

Der Inflation Reduction Act der USA stellt unter anderem Steueranreize und Subventionen für eine Klima- und Energiewende in Aussicht. Dadurch können sich Anreize für NRW-Unternehmen ergeben, ihre Investitionen und Unternehmensteile ins Ausland zu verlagern. In NRW prüft jedes vierte Unternehmen Neuinvestitionen in den USA statt in NRW.

Handelsszenarien und Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit

Die handelsoffene Wirtschaft in NRW wäre von potenziellen Risikoszenarien erheblich betroffen

Mehr als zwei von drei NRW-Unternehmen erwarten negative Folgen auf ihre Geschäftstätigkeit, sollte es in einem geopolitischen Konfliktszenario zu einem Handelskrieg mit China kommen.

Fast 70 % der Unternehmen befürchten gravierende Folgen einer potenziellen Blockbildung zwischen Autokratien um China und Russland auf der einen Seite und dem Westen auf der anderen Seite.

Knapp drei von vier Unternehmen sorgen sich um die Konsequenzen einer potenziell gravierenden Finanzmarktkrise in europäischen Ländern.

57 % der Unternehmen beurteilt die Folgen einer möglichen Abwendung der USA von Europa mit einer starken Erhöhung der US-Handelsbarrieren als kritisch.

Ergebnisse der Unternehmensbefragung als Teil der Studie: „Außenhandel zwischen De-Globalisierung und Diversifizierung: Chancen und Herausforderungen für die NRW-Wirtschaft“. Umfragezeitraum: 05.06. – 16.06.2023, 430 Unternehmen.

Die Studie wurde im Auftrag von ZENIT gemeinsam mit IHK NRW e.V. im Rahmen des Projekts NRW.Europa durch das Institut der Deutschen Wirtschaft im Sommer 2023 erstellt. Veröffentlichung im Oktober 2023.

Die Shorts wurden erstellt von Julia Wittig, Sabrina Dicks (IHK NRW e.V.) und Gregor Stolarczyk, Tim Schüürmann (ZENIT GmbH).

Stand 21.9.2023. Alle Rechte liegen beim Herausgeber.

Kontakt für Rückfragen:
Julia Wittig, IHK NRW e.V. | T 0211 36702-81 | M julia.wittig@ihk-nrw.de